



In einer Diskussionsrunde unter der Leitung von Geschäftsleiter Josef Kasparbauer (stehend r.) stand Bürgermeister Anton Seidl (stehend l.) den Bürgern von Geiersthal Rede und Antwort. – Foto: M. Wittenzellner

Geiersthal. Groß ist das Interesse an der Bürgerversammlung gewesen, zu der Bürgermeister Anton Seidl ins Altnußberger Feuerwehrhaus eingeladen hatte.

Selbst wenn es wohl doch nicht, wie er eingangs gemutmaßt hatte, „die erste Bürgerversammlung seit Jahrzehnten“ in dem Golddorf gewesen ist, konnte er neben dem fast vollzählig erschienenen Gemeinderat, der kompletten Verwaltung um Geschäftsleiter Josef Kasparbauer und dem Bauhofleiter Klaus Englmeier auch viele Bürger vor allem aus Altnußberg, Fernsdorf und Linden begrüßen, bei denen diese Informationsveranstaltung angesichts einiger laufender wichtiger Projekte wie dem neuen Brandschutzkonzept für das Altnußberger Feuerwehrhaus und der Zukunft des Gewerbegebiets an der B 85 natürlich auf besonderes Interesse gestoßen war.

Dennoch war Seidls Augenmerk keineswegs nur auf diese zentralen Punkte gerichtet, sondern generell darauf, der Öffentlichkeit Rechenschaft über die Arbeit des Bürgermeisters, der Gemeinderäte und der Ausschüsse seit seinem Amtsantritt am 1. Mai 2014 abzuliefern, Beschlüsse zu erläutern, Planungen bekanntzugeben und nicht zuletzt Anregungen, Kritik und Vorschläge entgegenzunehmen.

Lange Erfolgsliste

Entsprechend lang war die Liste der wichtigsten Entscheidungen des vergangenen Jahres, an die er mittels einer mit Bildern und Statistiken angereicherten Power-Point-Präsentation erinnerte. So wurden der Breitbandausbau in die Wege geleitet, der Abwasserkanal in Vorderpiflitz saniert, drei Bauplätze im Gebiet Rossacker an den Mann gebracht, die Feuerwehren mit Digitalfunk ausgestattet, mit Kreisbrandrat Hermann Keilhofer Vorbesprechungen zur Anschaffung neuer Einsatzfahrzeuge für die Altnußberger und Lindener Feuerwehren geführt, die technischen Sicherheitssysteme der Grundschule modernisiert sowie Planungen für einen zweiten Rettungsweg und ein Brandschutzkonzept eingeleitet, der Eingangsbereich zur Sporthalle erneuert, in Fernsdorf der Gehweg bis zum Buswartehäuschen verlängert, in Geiersthal für nur 700 Euro ein sehr gut angenommener neuer Gehweg angelegt und die Verkehrssicherheit durch Boller erhöht, erste Erschließungsmaßnahmen für das Gewerbegebiet Linden-B 85 getroffen und ein Grunddienstbarkeitsvertrag für das Regenüberlaufbecken geschlossen,

sämtliche gemeindlichen Spielplätze durch den Bauhof sicherheitstechnisch saniert und besser ausgestattet, in Kammersdorf eine Grünanlage errichtet, der Wasseranschluss für das Betonwerk Zankl in Fernsdorf umgebaut, diverse Anschaffungen für die Feuerwehren getätigt, einige Hundetoiletten aufgestellt und im Gegenzug auch die Hundesteuer angehoben, eine neue Ehrenordnung beschlossen und Alfons Fleischmann offiziell zum Altbürgermeister erhoben, sämtliche Versicherungen der Gemeinde auf den neuesten Stand gebracht, für den Bauhof ein neuer Schneepflug angeschafft und als besonderer Bürgerservice die Einladungen und Sitzungsprotokolle der öffentlichen Gemeinderatssitzungen auf die Homepage gestellt.

Vom rund 67 Kilometer langen Gesamtstraßennetz der großen Flächenkommune habe man Seidl zufolge die Abschnitte in Kammersdorf und Hartmannsgrub saniert. Die jahrzehntealte Hochwasserproblematik in Höfing sei durch eine Rohrsanierung in Angriff genommen worden; zudem laufe hier die Ausarbeitung eines Hochwasserkonzepts, für das eine Förderung von 65 Prozent plus X zu erwarten sei und das möglichst zügig umgesetzt werden soll, sobald es die Finanzen erlaubten.

Hochzufrieden zeigte er sich mit der Instandsetzung des Sportplatzes, der jetzt wieder „top in Schuss“ sei. Positiv auf das Ansehen der Gemeinde habe sich auch die Einführung des Baukindergeldes von 1000 Euro ausgewirkt. Ebenfalls sehr am Herzen liege ihm wie dem gesamten Gemeinderat die Unterstützung der örtlichen Vereine gleich welcher Richtung. Damit begründete er die Finanzspritze in Höhe von 10 000 Euro für den ESC Geiersthal.

Ein großer Erfolg gerade auch im

Hinblick auf den Lärmschutz und die Sicherheit der Anwohner sei, dass die Patersdorfer Ortsumgehung nicht an Linden vorbeiführt, was nicht zuletzt dem hohen Ansehen der Gemeinde Geiersthal beim Staatlichen Straßenbauamt Passau geschuldet wäre, so Anton Seidl.

Kritiklos hätten die Vermieter die Erhöhung des Kurbeitrags auf 50 Cent pro Übernachtung hingegenommen, weil ihnen bewusst gewesen sei, dass die Gemeinde viel für den Fremdenverkehr tue, wie etwa die Neuanlage und Beschilderung der Wanderwege, die man in exzellenter Zusammenarbeit mit dem Teisnacher Wald-Verein bewerkstelligt habe.

Trotz dieser vielen Maßnahmen sei die Schuldenstandsentwicklung positiv; bei der Pro-Kopf-Verschuldung liege man mit nur 873 Euro zum Jahresende 2014 sogar an drittletzter Stelle unter allen 24 Landkreiskommunen, so dass es keine Steuererhöhung und keine Stabilisierungshilfe gebraucht habe, freute sich Seidl. Insbesondere der Einkommensteueranteil und die Schlüsselzuweisungen seien große Einnahmeposten, während es bei der Gewerbesteuererinnahme ein ständiges Auf und Ab gebe, weil viele Gewinne investiert würden, was sich allerdings positiv auf die Arbeitsplatzsituation auswirke. Im Tourismus sei die Zahl der Übernachtungen trotz stagnierender Bettenzahlen auf einem hohen Niveau. Die kommunale Wasserversorgung aus einer Mischung von Eigenbrunnen und Fernwasser sei ebenfalls in Top-Zustand.

Ein enormes Problem, dem es dringend entgegenzusteuern gelte, sei jedoch die negative Entwicklung bei den Einwohnerzahlen. Nichtsdestotrotz hätten sich für das kommende Schuljahr 17 Kinder in der Grundschule eingeschrieben und auch die Zahl der

Eheschließungen bewege sich wieder nach oben.

Nach dieser Rückschau gab Bürgermeister Seidl noch einen Ausblick auf die für 2015 anstehenden Projekte, darunter der zügige Breitbandausbau, der Kauf eines Mannschaftstransportwagens für die Feuerwehr Linden, Zuschussanträge für neue Feuerwehr-Einsatzfahrzeuge, die Überprüfung der Löschwasserversorgung sowie einige Straßensanierungen.

Die Grundschul-Fluchttreppe soll in jedem Falle noch heuer realisiert werden; vom Landratsamt habe es bereits grünes Licht für die angestrebte Ausführungsvariante gegeben, und die 60 000 Euro Kosten seien in den Etat eingestellt.

Reizthema Recyclinghof

Die Kosten für den geplanten zweiten Rettungsweg im Feuerwehrhaus Altnußberg bezifferte Seidl auf zirka 45 000 Euro; allerdings werde man versuchen, über eine „einfache Dorferneuerung“ einen Zuschuss zu bekommen, weil brandschutztechnisch dringend etwas gemacht werden müsse, wenn man hier weiterhin so gemütlich zusammensitzen möchte wie an diesem Abend. Eine noch gewaltigere finanzielle Belastung von zusätzlich mindestens 65 000 Euro würde die „große Lösung“ mit einem behindertengerechten Ausbau darstellen. Die Entscheidung liege nun beim Gemeinderat.

Für das Gewerbegebiet Linden wiederum brauche es dringend eine Initialzündung, damit die Gemeinde durch die Zinsen und die ab Februar 2018 zusätzlich fällig werdende Tilgung des 500 000-Euro-Kredits nicht weiter belastet werde, warb Seidl nach seiner Abstimmungsniederlage im Februar

nach einmal flammend für die Ansiedlung eines ZAW-Recyclinghofes. Damit könnte man auch die teure Erschließung stemmen und gleichzeitig den Weg freimachen für mittelständische Betriebe.

Die Zeiten, dass im Handumdrehen ein anderer großer Betrieb daherkomme, seien vorbei, mahnte der Rathauschef; der Recyclinghof dagegen habe Zukunft, bedeute für die Bürger kurze Wege, eröffne weiteren Firmen die Möglichkeit zur Ansiedlung und bringe der Gemeinde Geld und Arbeitsplätze ohne Neuverschuldung. Für ihn gebe es deshalb kein Argument gegen die Ansiedlung des ZAW.

„Wir alle möchten den Schuldenabbau, aber der Kaufpreis vom ZAW allein hätte die Erschließungskosten niemals abgedeckt, und da war auch noch keine Aussicht auf einen zweiten Interessenten“, begründete 3. Bürgermeisterin Sylvia Augustin das mehrheitliche Nein des Gremiums, um gleichzeitig zu bemerken, dass die Sache mit einem weiteren Interessenten anders ausschaue.

Auch in der nachfolgenden Diskussionsrunde, die von Geschäftsführer Kasparbauer geleitet wurde, war die Entwicklung des Gewerbegebiets ein wesentlicher Gesprächspunkt. Daneben galt das Interesse der Bürger insbesondere dem Altnußberger Feuerwehrhaus und dem Breitbandausbau. Zu Letzterem machte sich bei den Anliegern Enttäuschung breit, als sie erfuhren, dass die Telekom nur die Gebiete außerhalb von Altnußberg und Linden versorgen werde, weil dort die Firma Amplus laut Altbürgermeister Fleischmann seinerzeit den Ausbau auf eigene Rechnung gemacht habe und daher eine Monopolstellung besitze.

Des Weiteren zeigte sich der Altnußberger Feuerwehrkommandant Helmut Peter höchst besorgt über die immer noch sehr schlechte Löschwasserversorgung im Bereich Altnußberg-Pifflitz und mahnte dringend eine Lösung an, eventuell durch einen Löschwassersteich in Eigenregie. Bürgermeister Seidl zeigte sich offen für alles, bat aber die Altnußberger Feuerwehrler um ihre Mithilfe.

Ein Zuhörer erinnerte schließlich noch daran, dass bei der vor rund 20 Jahren gebauten Gumpenrieder Forststraße in den nächsten Jahren eine Sanierung anstehe.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen mehr zu verzeichnen waren, zog Bürgermeister Seidl nach rund zwei Stunden ein letztes positives Resümee über die gute Zusammenarbeit im Gemeinderat, die davon geleitet werde, positive Ergebnisse für die Kommune zuwege zu bringen. Auch seine Verwaltung und den Bauhof lobte er als kreatives und produktives Team.